Die kleine Villa.

Gleich nach dem Frühstück eilten Friedchen und ich zu Rosine hinüber, um uns von ihr unsere Futterkörbchen füllen zu lassen, aus denen wir dann die Hühner und Tauben fütterten.

War das ein Gerenne, Gewirr und Gewimmel, ein Gegacker und Geschrei, wenn wir mit dem Futter aus der Thür auf den Hof hinaustraten! Hurtig flatterten die Täubchen vom Dach herunter und drängten sich in gierigem Ungestüm zwischen die pickende Schaar der Hühner! Unsere beiden besonderen Lieblinge aber, Ringelhäubchen und Schneeweißchen, ließen sich mit fröhlichem Flügelschlag sogar auf meine Schulter oder Friedchen's Korbrand nieder. Endlich kam auch der mächtige Puter mit würdevollen Schritten über den Hof heran und wußte sich mit gewichtigem Knurren immer noch den besten Platz zwischen den Schmausenden zu holen, bis wir endlich den Rest des Körnermohles über die Köpfe der nimmersatten Gesellschaft ausschütteten und der Gewaltige pustend von dannen zog.

Nach vollbrachtem Werke gingen wir in unsere Villa, ein gar nettes Gartenhäuschen, das mir die Eltern zu meinem zehnten Geburtstage geschenkt und mit allerliebsten Möbeln und Hausrath: Sopha, Tisch, Stühlen, Spiegeln und Bildern zu dem traulichsten Wohnstübchen ausstaffirt hatten. Jeder von uns hatte seinen besonderen Schlüssel zu „unserer Villa," in welche die Jungen nur auf Einladung kommen durften. Bevor wir jedoch auf „unserem Balcon" uns zur Arbeit oder zum Lesen niederließen, sahen wir erst noch nach „unserer Menagerie," die der Vater hinter der Villa in einem besonderen Höfchen untergebracht hatte. Unser kluges Reh erwartete uns schon am Gitterthürchen.

Wenn ich Friedchen auf den geduldigen Rücken des Thieres setzte, sah sie mit ihren blonden Löckchen recht wie eine kleine Waldfee aus. Die scheuen Seidenkaninchen, die eigentlich verzauberte Prinzen waren, kamen dann aus ihrem grünen Häuschen hervorgeschlüpft, um sie zu bewundern. Dann brachte uns die gute Rosine den Korb mit frischem Laub und Kohl herüber. Die drolligen Meerschweinchen wagten sich nun auch aus ihren Schlupfwinkeln hervor und suchten sich ein Plätzchen bei der fröhlichen Mahlzeit.

Walter und William waren dann gewöhnlich drüben bei den Pferden oder schirrten die schönen Ziegenböcke an unsere stattliche Korbkutsche. Sie holten uns darauf mit dem Ziegengespann zu einer Spazierfahrt ab.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00029848&imgid=00000014.jpg